

- 7 Karl Marx: Das Kapital. Erster Band. In: MEW, Bd.23, S.87 (Hervorhebungen: H.D.).
8 Karl Marx: Das Kapital. Dritter Band. In: MEW, Bd.25, S.349.
9 Siehe L. Sève, a. a. O., S.41, 56 f. 63.

Manfred Müller/Wolfgang Focke

Wann entstand das „3. Capitel: Capital und Profit“, das in Marx' Manuskript „Zur Kritik der politischen Ökonomie“ von 1861 bis 1863 enthalten ist?

In dem 1980 erschienenen MEGA-Band II/3.5 ist das „3. Capitel: Capital und Profit“ erstmals in der Sprache des Originals publiziert. Es umfaßt Darlegungen über die Verwandlung des Mehrwerts in Profit, beziehungsweise der Mehrwertrate in die Profitrate, auch Berechnungen der Profitrate. Die weitaus umfangreichsten Teile betreffen die Theorie der Produktionskosten und des Durchschnittsprofits sowie das Gesetz des tendenziellen Falls der Profitrate. In der „Einleitung“ wird das 3. Kapitel als die Urfassung der ersten Abschnitte des späteren dritten Bandes des „Kapitals“ charakterisiert. Wobei zugrundegelegt wird, daß sich Marx auf eine detaillierte Untersuchung jener Probleme in den „Theorien über den Mehrwert“ stützen konnte, die bekanntlich in den Heften VI bis XV des Manuskripts „Zur Kritik der politischen Ökonomie“ von 1861 bis 1863 enthalten sind. Zumal sich das „3. Capitel: Capital und Profit“ auch erst im Heft XVI vorfindet, es folglich *nach* den „Theorien...“ um den Jahreswechsel 1862/1863 entstanden sein müßte.

Durch erneute inhaltliche Analysen und vergleichende Untersuchungen äußerer Merkmale mehrten sich jedoch Anhaltspunkte, wonach mindestens der Hauptteil dieses Kapitels schon *vor* den „Theorien...“ von Marx niedergeschrieben wurde, offenbar um die Jahreswende 1861/1862. Dabei müssen textgeschichtliche Untersuchungen berücksichtigen, daß die Hefte XVI und XVII eng miteinander verbunden sind. Nach dem „3. Capitel: Capital und Profit“ in Heft XVI notierte Marx dazu auf den letzten Seiten des Heftes und den ersten sieben Seiten des Heftes XVII noch verschiedene Ergänzungen, Abschweifungen und kurze Hinweise, kurz bezeichnet als *Miscellanea*.

1. Zur Entstehung und Überlieferung der Hefte XVI und XVII

Die Numerierung für beide Hefte wurde eindeutig zu einem späteren Zeitpunkt, höchstwahrscheinlich dem der Einordnung in das Manuskript, auf die Titelblätter notiert. Als die ursprüngliche Schicht ist für Heft XVI erkennbar: „Heft ultimum. December“ und für Heft XVII: „Heft ultimum 2“. Die Bezeichnung ergibt sich aus dem Planentwurf vom Sommer 1861¹, also aus Marx' Vorstellungen über die zukünftige Struktur des Kapitels vom Kapital. Die Darlegungen über Kapital und Profit sollten den drit-

ten und letzten Punkt bilden und demnach an den Schluß des Manuskripts gestellt werden, an dessen Fertigstellung zum Zeitpunkt der Niederschrift des 3. Kapitels offenbar aber noch nicht zu denken war.

Unterstützt wird diese Feststellung dadurch, daß Marx für jene „Ultimum“-Hefte zunächst eine andere Seitenpaginierung wählte — eine Paginierung bestehend aus lateinischen und griechischen Buchstaben. Erst während der Einordnung erfolgte eine neue Numerierung der Seiten entsprechend den vorausgegangenen Heften — mit arabischen Ziffern. Nebenbei bemerkt verfuhr Marx mit dem Heft X des Manuskripts ähnlich.

Wichtige Hinweise für eine Neubestimmung des Entstehungszeitraumes der Hefte XVI und XVII bieten die von Marx selbst gegebenen Datierungen auf den Titelblättern sowie die Datierungsangaben für vorhergehende und nachfolgende Hefte. Für Heft XV ist angegeben: „October 62“; es enthält auf den S. 862–890 einen Teil der „Theorien...“, auf den S. 891–944 die „Episode. Revenue and its sources“ und auf den S. 944–973 den Beginn der Abschweifung „Das mercantile Capital. Das im Geldhandel beschäftigte Capital“. Für Heft XVI ist angegeben: „December“; es enthält jenes „3. Capitel: Capital und Profit“ sowie die ergänzenden Bemerkungen bis in Heft XVII. Für Heft XVII und Heft XVIII, die einen gemeinsamen Heftumschlag haben, ist angegeben: „Januar 1862“ — als Grundschrift, ihr wurde später hinzugefügt: „Von Seite 1029 an Fortsetzung von Heft XV. (October und November '62.)“; ersteres enthält auf den S. 1022–1029 eben die ergänzenden Bemerkungen zum 3. Kapitel, auf den S. 1029 bis 1038 die Fortsetzung von „Das mercantile Capital...“ und auf den S. 1038 bis 1065 a die „Episode. Refluxbewegungen des Geldes...“; im zweiten wird auf den S. 1068–1074 die „Episode...“ zu Ende geführt, auf den S. 1075–1084 dann auch die Abschweifung „Das mercantile Capital...“ beendet, schließlich auf den S. 1084–1157 noch der Schluß der „Theorien...“ niedergeschrieben.

Die Herausgeber stellten Marx' Datierung des Heftes XVII allerdings als einen Irrtum dar: Ihm sei die neue Jahreszahl „1863“ noch nicht so geläufig gewesen.² Zugleich wurde die Datierung des Heftes XVI: „December“ faktisch um die Angabe des Jahres 1862 ergänzt. Unter Berücksichtigung der aufgezählten Themen hätte Marx demnach in den Monaten Dezember 1862 und Januar 1863 folgende Teile des Manuskripts von 1861 bis 1863 geschrieben: die Hefte XVI bis XVIII sowie die S. 211–219 (aus Heft V) und das daran anschließende Heft XIX mit der erneuten Bearbeitung des Problems kapitalistisch angewandter Maschinerie. Das wären etwa 350 handgeschriebene Seiten (gleich etwa 500 S. MEGA-Drucktext) über eine Vielfalt an Themen gewesen! Hinzu kämen aufwendige Exzerptstudien für den Teil „Maschinerie...“ und den Schluß der „Theorien...“. Wenn man berücksichtigt, daß sich Marx vom 5. bis 13. Dezember 1862 bei Engels in Manchester aufhielt und anschließend einige Tage in Liverpool weilte, dann ergibt das u. E. ein kaum zu bewältigendes Arbeitspensum für diese beiden Monate. Mit anderen Worten: Heft XVI und die ersten Seiten

des Heftes XVII müssen wohl doch im Dezember 1861 beziehungsweise im Januar 1862 beschrieben worden sein.

Ein wichtiger Anhaltspunkt für diese Datierung ist das für die „Ultimum“-Hefte verwendete Papier. Es ist von der gleichen Beschaffenheit wie das des Heftes V. Dagegen sind die Hefte XV und XVIII von derselben Papierbeschaffenheit wie die Hefte der „Theorien...“, die im Herbst 1862 entstanden.

Die „neue“ Datierung löst eine Widersprüchlichkeit in der textgeschichtlichen Darstellung dieser Schaffensperiode von Marx. Völlig begründet geht sie davon aus, daß die in Heft XV begonnene Abschweifung über merkantiles Kapital *unmittelbar* im Heft XVII fortgesetzt wurde, was die kontinuierliche Gedankenführung zeige. Die Bearbeiter des MEGA-Bandes II/3.5 konnten sich nicht zu einer Textumstellung entschließen, so daß die jetzige Anordnung eigentlich eine Unterbrechung wegen der Beschäftigung mit dem Thema Kapital und Profit unterstellt. Nunmehr müßten die Materialien zum späteren dritten Band des „Kapitals“ von Seite 891 (Heft XV) bis S. 1084 (Heft XVIII) wohl *zusammenhängend* — entsprechend dem Willen des Autors, wie er in der Numerierung und Paginierung der Hefte zum Ausdruck kommt, aber *in der Reihenfolge ihres tatsächlichen Entstehens* dargeboten werden. Zunächst widmete sich Marx eben dem Problem „Kapital und Profit“, erst mehr als zehn Monate später dem merkantilen Kapital. Bekräftigt wird das durch den Hinweis auf dem Umschlag von Heft XVII und XVIII: „von Seite 1029 an, Fortsetzung von Heft XV. (October und November '62)“. Insofern müssen die Darlegungen über Kapital und Profit zeitlich vor der Untersuchung über merkantiles Kapital in das Manuskript von 1861 bis 1863 eingeordnet werden.

2. Über den Reifegrad der Darstellung

Auch die Analyse der im „3. Capitel: Capital und Profit“ dargestellten theoretischen Aspekte hinsichtlich ihres Reifegrades, verweist auf die frühere Entstehungszeit.

Grundlegend war für Marx die Erkenntnis, daß die doppelte Wirkung der Konkurrenz zwei verschiedene Arten der Kapitalwanderung hervorruft, wodurch eine „doppelte Bewegung der Ausgleichung“ der Preise³ stattfindet. Er begriff sie auch als „Marktwert“ und „Produktionspreis“⁴ sowie als unmittelbar zur Durchschnittsprofitrate gehörig. Verbunden war das mit einer Kritik an Ricardo, der, genau wie Adam Smith, die Identität von Wert und Produktionspreis unterstellte und den scheinbaren Widerspruch zwischen der Wertbestimmung der Ware und der Erscheinung, daß gleich große Kapitale gleiche Profite liefern, nicht zu erklären vermochte, weil er „nicht die Genesis der allgemeinen Profitrate“⁵ erkannte. Dabei hob Marx die Notwendigkeit der „Vermittlung“ zwischen dem Wertgesetz und dem Gesetz der Produktionspreise hervor, löste durch den Nachweis der entscheidenden Mittelglieder schrittweise den scheinbaren Widerspruch zwischen der allgemeinen Form und den verwandelten, abgeleiteten Formen auf.

Nun unterschied Marx im 3. Kapitel zwar Mehrwert und Profit voneinander, auch Profit und Durchschnittsprofit. Aber es findet sich keine Aussage über die doppelte Wirkung der Konkurrenz, die doppelte Bewegung der Ausgleichung der Preise, und lediglich eine Differenzierung zwischen dem „Normalpreis“ und dem „wirklichen Preis“.⁶

Marx bemerkte jedoch während der Arbeit an den „Theorien...“, daß der Wert unter den Bedingungen der Konkurrenz in modifizierter Gestalt — unmittelbar als Produktionspreis erscheint, weshalb er sich zu einer zusammenhängenden Darstellung beider als Lehre von der Verwandlung der Werte in Produktionspreise entschloß. Er brachte das in einem Brief an Engels, vom 2. August 1862, unzweideutig zum Ausdruck: „Ich bezwecke nun doch, gleich in diesen Band als eingelegtes Kapitel die Renttheorie, i. e. als ‚Illustration‘ eines früher aufgestellten Satzes, hereinzubringen“.⁷ Jener Satz beinhaltet die „Lösung“ des Problems Wert-Produktionspreis. Weshalb findet er im Heft XVI, das *nach* den „Theorien...“ im Dezember 1862 entstanden sein soll, nicht seine Darstellung? Hier heißt es: Der Unterschied der wirklichen Preise und selbst der Normalpreise von ihren Werten wurde näher im Kapitel von der Konkurrenz untersucht.⁸ Und das klingt eher nach einer noch vertretenen, konsequenten Unterscheidung zwischen dem „Kapital im Allgemeinen“ und der „reellen“ Bewegung der Kapitale, die sowohl Durchschnittsprofit und Produktionspreis, als auch die Lehre von den besonderen Formen des Mehrwerts: industrieller Profit, Rente und Zins — speziellen, völlig selbständigen Abhandlungen vorbehalten hätte. Selbst wenn der Planentwurf vom Sommer 1861 im Januar 1863⁹ erst endgültig „aufgehoben“ wurde.

Angesichts dieser Fakten kann man nicht mehr davon sprechen, daß Marx im „3. Kapitel: Capital und Profit“ seine während der Arbeit an den „Theorien...“ gewonnenen Erkenntnisse darstellt.¹⁰ Auch die Feststellung, wonach es ihm nicht darum ging, alles zu diesem Problemkreis geäußerte zu wiederholen, sondern die über die geplante separate Behandlung der Konkurrenz in einem speziellen Kapitel hinausweisenden Aspekte, die zur allgemeinen Kapitalanalyse gehören, deutlicher zu machen, ist kaum aufrechtzuerhalten.¹¹

Vielmehr stellt sich die Geschichte des „Kapitals“, vor allem des hier erörterten theoretischen Aspekts, jetzt in folgenden markanten Punkten dar. *Erstens* ist jenes dritte Kapitel als Zeugnis dafür aufzufassen, daß sich Marx mit seinen Forschungen — im Anschluß an die „Grundrisse“ und den Planentwurf vom Sommer 1861 — noch konsequent im Rahmen des „Kapitals im Allgemeinen“ bewegte, über dessen „Aufhebung“ er sich erst in den „Theorien...“ klar wurde.¹² *Zweitens* entschied er während der Arbeit an diesem Teil des Manuskripts von 1861 bis 1863, zunächst „nur“ die Theorie des Durchschnittsprofits und Produktionspreises sowie die Theorie der absoluten Rente — als „Illustration“ — in die geplante Darstellung des Kapitalverhältnisses einzubeziehen. *Drittens* entschloß sich Marx — im Anschluß an die

„Episode. Revenue and its sources“ — erst das merkantile und das zinstragende Kapital näher zu untersuchen. Daß er den Punkt „Das mercantile Capital. Das im Geldhandel beschäftigte Capital“ schließlich mit dem zuvor eingeordneten dritten Kapitel verband, erhebt auch diese Begriffe zu organischen Bestandteilen der Darstellung des Kapitalverhältnisses, was durch den Planentwurf im Heft XVIII nur bestätigt wurde.

Anmerkungen

- 1 Siehe Karl Marx: Planentwurf zum Kapitel über das Kapital. In: MEGA² II/2, S. 256–263.
- 2 Siehe Entstehung und Überlieferung zu Karl Marx: Zur Kritik der politischen Ökonomie (Manuskript 1861–1863). In: MEGA² II/3, S. 2398.
- 3 Karl Marx: Zur Kritik der politischen Ökonomie (Manuskript 1861–1863). In: MEGA² II/3.3, S. 777.
- 4 Siehe ebenda, S. 683–686, S. 851–854, S. 901–910, S. 979 u. a. m. (Sachregister).
- 5 Ebenda, Bd. II/3.4, S. 1359.
- 6 Siehe ebenda, Bd. II/3.5, S. 1630.
- 7 Marx an Engels, 2. August 1862. In: MEW, Bd. 30, S. 263.
- 8 Siehe Karl Marx: Zur Kritik der politischen Ökonomie (Manuskript 1861–1863). In: MEGA² II/3.5, S. 1630.
- 9 Siehe ebenda, S. 1861/1862.
- 10 Siehe Einleitung. In: MEGA² II/3.5, S. 15*.
- 11 Siehe Heinz Abend: Die Weiterentwicklung der Marxschen Profittheorie — die wissenschaftliche Begründung der Lehre vom Marktwert, Durchschnittsprofit und Produktionspreis. In: Der zweite Entwurf des „Kapitals“. Analysen — Aspekte — Argumente, Berlin 1983, S. 246.
- 12 Dazu siehe Wolfgang Jahn/Roland Nietzold: Probleme der Entwicklung der Marxschen politischen Ökonomie von 1850 bis 1863. In: Marx-Engels-Jahrbuch 1, S. 145–174. — Manfred Müller: Auf dem Wege zum „Kapital“. Zur Entwicklung des Kapitalbegriffs von Marx in den Jahren 1857–1863, Berlin 1978.